

Nicole Saile/ Prof. Dr. Paul-Stefan Roß/ Dr. Julia Schlicht

Lehren aus der Flüchtlingshilfe

Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt: Koordinator/Koordinatorin der Flüchtlingshilfe in der „Aktion Neue Nachbarn“

Im Frühjahr 2015 wurden in allen 15 Stadt- und Kreisdekanaten des Erzbistums Köln für zwei Jahre dezentrale Koordinationsstellen als lokale Anlaufstellen der „Aktion Neue Nachbarn“ zur Unterstützung der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe eingerichtet. Die Koordinationskräfte beraten und begleiten pastorale und ehrenamtlich tätige Kräfte, vernetzen unterschiedliche Flüchtlingsinitiativen, helfen aber auch bei konkreten Unterstützungsbedarfen, wie der Beschaffung notwendiger finanzieller Ausstattungen. Die Koordinator/innen arbeiten eng mit den Caritas-Flüchtlingsberatungsstellen zusammen.

Das Institut für angewandte Sozialwissenschaften (IfaS) hat diese Arbeit, insbesondere Unterstützungspotentiale und Verbesserungsbedarfe wissenschaftlich untersucht. Praxisorientierte Handlungsempfehlungen haben sich dabei ergeben, die Lernsynergien für andere Organisationskontexte und für das Engagement in der Flüchtlingshilfe bereithalten.

Im Folgenden werden einige ausgewählte zentrale Ergebnisse dargestellt. Eine Zusammenfassung der Handlungsempfehlungen wird im Kurzbericht geliefert, die ausführliche Darstellung des Vorgehens sowie der Ergebnisse wird im Abschlussbericht vorgenommen. Beide Berichte finden Sie [hier](#).

Kernergebnisse

- 1) Koordinator/innen sind Schnittstellenmanager/innen. Sie haben einen Überblick über die Akteurslandschaft und den Zugang zur ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe. Sie organisieren und koordinieren nicht nur das Ehrenamt, sondern fungieren zugleich als „flexibles Gelenk“ zwischen den Akteuren.
- 2) Mit ihrem spezifischen Aufgabenprofil decken die Koordinator/innen oftmals Systemlücken ab, die von staatlicher bzw. kommunaler Seite nicht besetzt werden. Gleichzeitig sind die Koordinator/innen Schnittstellen zwischen den Akteuren und haben eine Überblicksfunktion und das Wissen über das breite Feld der Akteure, Zuständigkeiten und Aufgaben. Das macht es ihnen möglich, Informationen besser zu bündeln, zu koordinieren, Kontakte passend zu vermitteln und Netzwerke aufzubauen und zu nutzen.

- 3) Die „Aktion Neue Nachbarn“ bietet eine gute Basis, Ehrenamtliche zu beteiligen und Geflüchtete zu aktivieren. Die Integration in das Gemeinwesen wird erleichtert. Die Unterstützung durch die Koordinator/innen und die Beteiligung von freiwillig Engagierten scheint positive Effekte auf die Arbeit und das Selbstverständnis der freiwillig Engagierten auszuüben.

Voraussetzungen für gelingende Koordinationsmodelle

- 1) Die Anbindung und das Aufgabenspektrum von Koordinationskräften müssen transparent sein. Nur so wissen Ehrenamtliche und andere Initiativen, mit welchen Anliegen sie sich an die Koordinationskräfte wenden können. Konflikten und Parallelstrukturen kann entgegengewirkt werden.
- 2) Das hier untersuchte Koordinationsmodell kann von Synergien durch die Anbindungen an unterschiedliche Träger profitieren. Solche Strukturen haben sich als gewinnbringend herauskristallisiert, sind jedoch voraussetzungsvoll (bspw. Absprachen und Kompetenzklärung notwendig).
- 3) Klingt banal, ist jedoch entscheidend: Offenheit und eine positive Herangehensweise der Koordinationskräfte sind für die Akzeptanz und die Reichweite der Arbeit ausschlaggebend. Auch die gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung der Arbeit sowie eine sinnvolle Ergänzung und Verknüpfung diverser Unterstützungstätigkeiten sind maßgeblich für den Erfolg von Koordinationsmodellen.
- 4) Koordinationskräfte sollten mit entsprechenden Ressourcen, insbesondere zeitlicher Natur, und Entscheidungsbefugnissen ausgestattet sein. Auch der Rückhalt von Trägern und – wie in dem untersuchten Fall – von Verantwortlichen der Kirchengemeinden vor Ort erleichtern die Arbeit und Wirkung von Koordinationskräften.

Zukünftige Herausforderungen

- 1) Im wachsenden Feld der Flüchtlingshilfe hat sich vor allem die persönliche Arbeitsweise der Ehrenamtlichen verändert. Die Ehrenamtlichen sind wesentlich routinierter in ihrer Arbeit als zu Beginn ihrer Tätigkeit. Damit verbunden sind eine bessere Wahrnehmung von Bedarfen und Problemen sowie ein Wissenszuwachs und mehr Realismus in der Arbeit. Einhergehend damit wird auch der Aufbau von Freundschaften und persönlichen Beziehungen genannt. Alle Akteursgruppen geben an, dass der anfängliche Enthusiasmus unter den freiwillig Engagierten gedämpft und ein Rückgang von Engagement zu spüren ist. Es wird mehr Energie in der Akquise und Stabilisation von Engagement benötigt.
- 2) Durch die Zunahme der Vielfalt von Aufgaben, Maßnahmen und Akteuren wird vermehrt Koordination benötigt. Diese Aufgabe wird auch weiterhin bestehen bleiben. Es gilt mittelfristige bis langfristige Strukturen zu schaffen.

- 3) Koordinationskräfte werden zunehmend als Mediatoren und Konfliktlöser angefragt. Dafür fehlen ihnen derzeit teilweise noch die notwendigen Kompetenzen.

AutorInnen

Nicole Saile ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsteam Bürgerschaftliches Engagement beim Institut für angewandte Sozialwissenschaften (IfaS) in Stuttgart und Fachberatung des Gemeinденetzwerks Bürgerschaftliches Engagement.

Kontakt: nicole.saile@ifas-stuttgart.de

Prof. Dr. Paul-Stefan Roß ist Leiter des Instituts für angewandte Sozialwissenschaften (IfaS) und Dekan Fakultät Sozialwesen des Center for Advanced Studies der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

Kontakt: paul-stefan.ross@cas.dhbw.de

Dr. Julia Schlicht ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsteam Bürgerschaftliches Engagement am Institut für angewandte Sozialwissenschaften (IfaS) in Stuttgart und stellvertretende Sprecherin der Arbeitsgruppe „Demografischer Wandel und Engagementförderung im lokalen Raum“ des BBE.

Kontakt: julia.schlicht@ifas-stuttgart.de

Weitere Informationen:

Projektseite des Instituts für angewandte Sozialwissenschaften:

<http://ifas-stuttgart.de/index.php/projekte1/aktuelle-projekte1/177-koo%20rdinationskraefte-zur-unterstuetzung-kirchlicher-fluechtlingshilfe-rahmenbed%20inungen-erfolqsfaktoren-empfehlungen>

Abschlussbericht: http://ifas-stuttgart.de/images/Abschlussbericht_AktionNeueNachbarn.pdf

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de